

Konzeption



Städtische Kita St. Andreas
St. Andreas-Str. 8
85276 Pfaffenhofen
08441 805986
Kita.st-andreas@stadt-pfaffenhofen.de
Leitung: Mihaela Slavova

Stand der Konzeption: Dezember 2025

Inhaltsverzeichnis

	Seitenzahl
1. Vorwort	4
2. Allgemeines	4
2.1 Öffnungszeiten	4
2.2 Informationen zu Rahmenbedingungen und Gebäude	4
2.3 Personal	4
3. Pädagogik	7
3.1. gesetzlicher Auftrag	7
3.2. pädagogische Grundlagen	7
3.3. unsere Kinder	8
3.3.1. unsere Ziele	9
3.3.2. unsere Werte	9
3.3.3. unsere pädagogische Rolle	9
4. Naturgruppe – Fuchsgruppe	9
4.1 Was bedeutet Naturraumpädagogik	10
4.2 Ziele der Naturraumpädagogik	10
4.3 Bild vom Kind in der Naturraumpädagogik	11
4.4 Regelbildung bei der Fuchsgruppe	11
• 4.4.1Allgemeine Regeln	11
• 4.4.2 Verhaltensregeln bei verschiedenen Wetterlagen	12
4.5 Gefahrenquellen auf dem Gelände – Natürliche Risiken und Schutz	12
4.6 Ausstattung für den Kitaalltag der Fuchsgruppe	12
5. Integrationsgruppe	13
5.1 Leitbild	13
5.2 Rahmenbedingungen	13
5.4 Ziele der Integrationsgruppe	13
5.6 Gleichberechtigte Teilhabe	14
5.6 Umsetzung im Alltag	14
5.7 Gesetzliche Grundlage	14
6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	14
6.1 Partizipation, Mitwirkung und Mitgestaltung, Teilhabe und Beschwerdemanagement	14
6.2 Elternarbeit und Beschwerdemanagement	15
6.3 Situationsorientierter Ansatz	15
6.4 Freispiel	15
6.5 Sprache – unsere Sprachkita	16
6.6 Projektarbeit	16
6.7 gruppenübergreifende Pädagogik	16
6.8 naturnahe Pädagogik	17

7. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	17
7.1 Medien	17
7.2 Mathematik und Naturwissenschaften	17
7.3 Umwelt	18
7.4 Ästhetik, Kunst und Kultur	18
7.5 Musik	18
7.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz	18
7.7 Gesundheit, Hygiene und Sicherheit	19
7.8 Essen und Trinken	19
7.9 Erholen, Ruhen und Schlafen	20
8. Übergänge professionell begleiten	20
8.1. Übergang von zuhause in die Krippe	20
8.2. Übergang von der Krippe in den Kindergarten	21
8.3. Übergang von zuhause in den Kindergarten	21
8.4. Eingewöhnung Füchse	21
8.5 Übergang von der Kita in die Schule	22
8.6 Vorkurs Deutsch 240	22
9. Tagesablauf	23
9.1 Tagesablauf in der Krippe	23
9.2 Tagesablauf im Kindergarten	24
9.3 Tagesablauf Fuchsgruppe	25
10. Entwicklungs- und Lerndokumentation	25
11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft	26
12. Netzwerkarbeit	26
13. Qualitätssicherung	28
14. Impressum	28

1. Vorwort

Die Kita St. Andreas in der Trägerschaft der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm, ist eine von acht städtischen Einrichtungen und besteht seit 1976.

Die Kindertagesstätte befindet sich nordwestlich des Stadtzentrums, ca. 15 Gehminuten vom Hauptplatz entfernt. Die Einrichtung liegt eingebettet in eine ruhige Wohngegend nahe von Feldern, Wiesen, Gärten und einem Spielplatz. Eine Haltestelle für den Stadtbuss befindet sich in der Nähe. Die folgende Konzeption gibt einen Einblick in unsere Einrichtung und unsere pädagogische Arbeit mit Kindern und deren Familien.

2. Allgemeines

2.1 Zielgruppe

Mit drei Krippengruppen, drei Kindergartengruppen und einer Naturgruppe / Fuchsgruppe bieten wir Kindern ab einem Jahr bis zum Schuleintritt unsere Betreuung und Begleitung an. Die Kita hat Platz für etwa 131 Kinder.

In der Kita bildet sich ein Querschnitt der Einwohnerschaft Pfaffenhofens mit ihren Facetten ab. Die Aufnahme erfolgt nach Maßgabe der verfügbaren Plätze. Genauere Informationen sind der Satzung für die Kindertageseinrichtungen der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm vom 19.04.2018 zu entnehmen.

2.2 Öffnungszeiten

Kindergarten und Kinderkrippe

Montag bis Donnerstag	7:00 Uhr – 16:30 Uhr
Freitag	7:00 Uhr – 16:00 Uhr

Fuchsgruppe

Montag bis Freitag von 7:30 Uhr – 14:00 Uhr

Mittels jährlicher Umfrage wird der jeweilige Bedarf ermittelt und die Öffnungszeiten gegebenenfalls angepasst.

Die Zeit von 8:30 Uhr – 12:00 Uhr gilt als pädagogische „Kernzeit“.

Die Kernzeit muss in der Buchungszeit enthalten sein.

Innerhalb eines Kita-Jahres ist die Einrichtung an 27 Tagen geschlossen, inklusive 3 Fortbildungstagen.

2.3 Informationen zu Rahmenbedingungen und Gebäude

Kindergarten und Kinderkrippe

Nach dem Abriss des Gebäudes in der St. Andreasstraße entstand an gleicher Stelle ein Neubau, der im März 2019 eröffnet wurde. Das ebenerdige Haus verfügt über 3 Krippen- und 3 Kindergartenräume, sowie weitere Räume für pädagogische Angebote, sind Treffpunkte für gruppenübergreifende Kontakte. Neben einem umgrenzten Garten und verschiedenen Außenspielflächen erfüllen die Räumlichkeiten unterschiedliche Funktionen:

Eingangsbereich mit Informationstafeln	Verschiedene Informationen für Familien zu internen und externen Themen
Garderoben	Platz zum Umziehen und zur Aufbewahrung von Bekleidung und Turnbeuteln
Drei Krippenräume mit Schlaf-/Ausweichräumen	Schwerpunktmäßiger Aufenthaltsort für die Krippenkinder Spiel- und weitere Aktionen alleine oder in der Gesamt- bzw. Teilgruppe gemeinsame Gruppenfeiern gemeinsames Einnehmen der Mahlzeiten Ausruhen oder Schlafen nach dem Mittagessen je nach Bedarf
Drei Kindergartenräume mit Nebenräumen	Schwerpunktmäßiger Aufenthaltsort für die 3-6-Jährigen Spiel- und weitere Aktionen alleine oder in der Gesamt- bzw. Teilgruppe gemeinsame Gruppenfeiern
Küche	Hauswirtschaftliche Bildungsangebote wie z. B. Kochen und Backen Vorbereitung des warmen Mittagessens
Bistro	Einnehmen der warmen Mahlzeiten für die Kindergartenkinder Gemeinsame Veranstaltungen Hauswirtschaftliche Angebote
Mehrzweckraum	Turn- und Bewegungsangebote Musisch/rhythmische Angebote Feste und Feiern Elternveranstaltungen Kinderkonferenz
Künstlerwerkstatt	Gestalten Malen Schneiden Kleben
Entdeckerwerkstatt	Experimentieren Forschen Entdecken
Trauminsel	Rückzugsmöglichkeit Musik/Hörbücher hören Entspannung/Träumen/Ruhe Schlafen
Baustelle	Bauen und Konstruieren mit verschiedenen Materialien
Schmöker-Ecke	Vorlesen und Lesen Anschauen von Bildern und Büchern Literacy

altersgerecht ausgestattete Bäder mit Wickelbereich	Sauberkeitserziehung Körperwahrnehmung
Besprechungsraum	Elterngespräche Wartezimmer in der Eingewöhnungszeit Teamkonferenzen, Besprechungen Austausch mit Fachdiensten
Beratungsraum	Durchführung der Fachdienststunden / -Angebote Elterngespräche
Büro	Verwaltung Austausch mit Fachdiensten Elterngespräche
Garten	Bildungsraum Natur Ganzheitliche Wahrnehmung Schaukeln Klettern Rutschen Rennen, Bewegen Fahren mit Fahrzeugen

Naturgruppe

Lage:

Die Fuchsgruppe wurde im Jahr 2026 als siebte Gruppe der Kita St. Andreas erweitert. Sie befindet sich nordwestlich des Stadtzentrums, ca. 15 Minuten vom Hauptplatz und 5 Minuten vom Haupthaus St. Andreas entfernt. Eine Haltestelle für den Stadtbus befindet sich in der Nähe.

Gelände:

Auf dem Gelände des ehemaligen Bunker stehen 2000qm der Naturgruppe zur Verfügung. Dort befinden sich Obstbäume, Naturwiesen und Ackerflächen, auf denen Obst und Gemüse angebaut werden. Den Kindern und dem pädagogischen Personal steht ein Bauwagen zur Verfügung. Dieser dient den Kindern als weitere Lernumgebung. Die Kinder können dort ihre Mahlzeiten einnehmen und an Angeboten teilnehmen. Zusätzlich gibt es die Möglichkeit, sich in einer Lese- und Kuschecke zurückzuziehen.

Für die Brotzeiten können die Kinder zwischen dem Bauwagen oder dem Essensbereich in der Natur wählen.

2.4 Personal

Unser Team besteht aus pädagogischem Fachpersonal wie Erzieher/innen und Kinderpfleger/innen und einer ausgebildeten Sprachförderkraft. Eine Hauswirtschafterin und ein Hausmeister ergänzen das Team.

Außerdem wird das Team durch Praktikanten, die sich in der Ausbildung befinden und FSJ-Kräfte erweitert.

Wissenserwerb und -verankerung wird dadurch gewährleistet, dass sich Fachkräfte stets in den vielfältigen sachbezogenen, methodisch-didaktischen, pädagogischen und interaktionalen Kompetenzen weiterentwickeln und an Fortbildungen bzw. Weiterbildungen teilnehmen. Reflexion, kollegialer Austausch, Zusammenarbeit mit der Fachberatung sowie Teambesprechungen sind fester Bestandteil der personalen Qualitätsentwicklung und -sicherung.

3. Pädagogik

3.1 gesetzlicher Auftrag

Die Kindertagesstätte arbeitet als anerkannte Kindertageseinrichtung nach dem 2005 in Kraft getretenen Bayrischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BAYKiBiG)

Die gesetzlichen Richtlinien bilden den Handlungsrahmen für unser fachliches Wirken:

- UN- Kinderrechtskonvention
- Regelungen des Bundes und des Freistaates Bayern, BAYKiBiG
- Kinder- und Jugendhilfegesetz, §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung
- Bayrische Bildungsleitlinien

Zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdung und zum weiteren kooperativen Vorgehen liegt ein vom Träger entwickelter Handlungsleitfaden vor.

Bei der Abschätzung des Gefährdungsrisikos kann die vom Jugendamt bestimmte, insoweit erfahrene Fachkraft (IseF) im Rahmen einer anonymisierten Fallbesprechung vom pädagogischen Fachpersonal konsultiert werden.

3.2 pädagogische Grundlagen

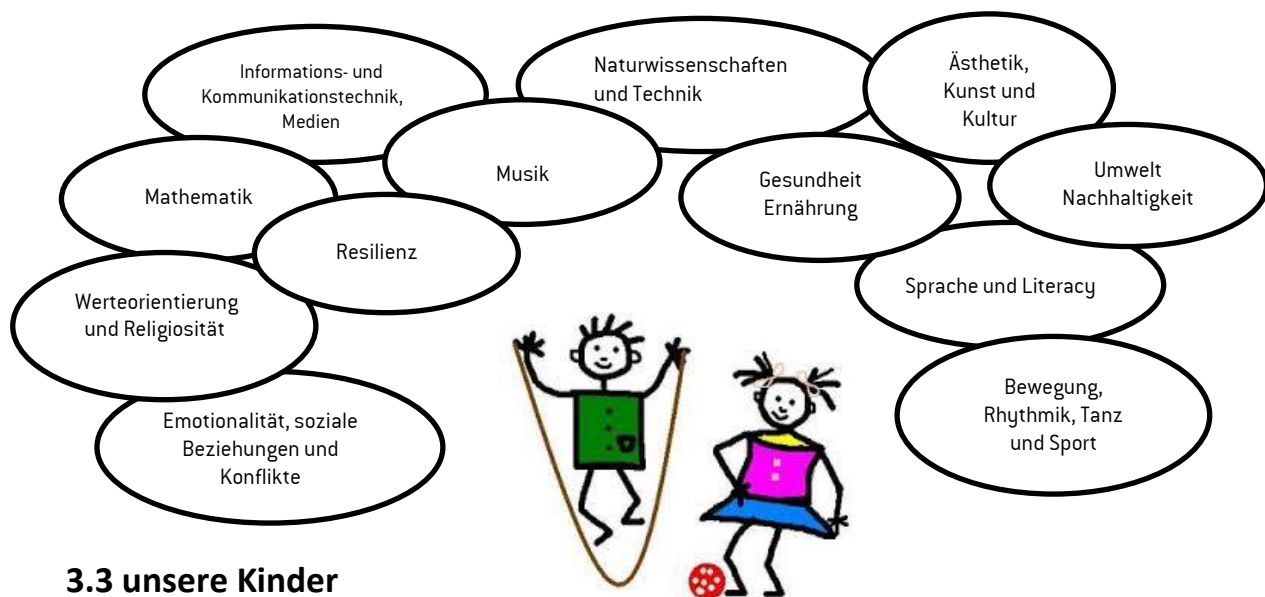
Als Basis unserer pädagogischen Arbeit dienen die im Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP), in dem AV BAYKiBiG, die Bayrischen Bildungsleitlinien und in der Handreichung U3 verankerten Prinzipien.

„... als Basiskompetenzen werden grundlegende Fertigkeiten und Persönlichkeits-Charakteristika bezeichnet, die das Kind befähigen, mit anderen Kindern und Erwachsenen zu interagieren und sich mit Gegebenheiten in seiner dinglichen Umwelt auseinander zu setzen. Die Basiskompetenzen entstammen verschiedenen Theorie-Ansätzen der Entwicklungspsychologie und der Persönlichkeitspsychologie. Der wichtigste theoretische Zugang in diesem Zusammenhang ist die Selbstbestimmungstheorie. Diese geht davon aus, dass der Mensch drei grundlegende psychologische Bedürfnisse hat, nämlich das Bedürfnis nach sozialer Eingebundenheit, dasjenige nach Autonomieerleben und dasjenige nach Kompetenzerleben. Lernmethodische Kompetenz und Widerstandsfähigkeit (Resilienz) sind jeweils zusammengesetzte Kompetenzen aus den Basiskompetenzen.“ (aus BayBEP Seite 55)

Durch individuelle didaktische Maßnahmen fördern wir die Entwicklung der Basiskompetenzen in den verschiedenen Bildungs- und Erziehungsbereichen.

Diese Basiskompetenzen sind Fähigkeiten, die den Kindern helfen, sich in den verschiedensten Lebenssituationen zu Recht zu finden. Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen.

Die ganzheitliche Bildung aller Kinder ist unsere oberste Priorität, denn spielend die Welt zu entdecken ist die kindliche Art des Lernens.



3.3 unsere Kinder



3.3.1 unsere Ziele

Wir begegnen jedem Kind im Bewusstsein seiner Individualität. Jedes Kind ist hier willkommen. Aus diesem Verständnis heraus halten wir es für wichtig

- jedes einzelne Kind und seine Familie optimal zu unterstützen.
- mitzuwirken, damit sich jedes Kind physisch und psychisch wohl fühlen kann.
- seinen Selbstwert und das Selbstbewusstsein zu bestätigen und zu stärken.

- seine emotionale, kognitive und soziale Bildung auszugestalten.
- die Entfaltung seiner eigenen Kreativität zu unterstützen.
- seine innere Kraft und sein Selbstvertrauen zu stärken.

Der situative Ansatz, sowie die Stärkenorientierung werden in den Vordergrund gestellt, d. h. pädagogische Fachkräfte begleiten das Lernen der Kinder und gehen dabei immer von den Ressourcen der Kinder aus.

3.3.2 unsere Werte

Aus unseren Zielen leiten wir folgende Werte ab, die wir im täglichen Miteinander leben und vermitteln.

- Sich Zeit nehmen, um achtsam miteinander umzugehen
- Partizipation und Teilhabe im Alltag ermöglichen
- Freundschaft und Gemeinschaft als Ort des Vertrauens erleben
- Wertschätzung und Ehrlichkeit vorleben
- Sicherheit durch Rituale und Strukturen vermitteln
- Sprechen und Sprache mit Herz und Verstand

3.3.3 unsere pädagogische Rolle

In der Interaktion mit Kindern und Eltern sehen wir uns im Entwicklungs-, Bildungs- und Erziehungsprozess in folgenden Rollen:

- Begleiter und Unterstützer
- Beziehungsperson für Kind und Eltern
- Erziehungspartner und -berater
- Mitgestalter von Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten
- Vermittler

4. Naturgruppe

Kinder sind von Natur aus entdeckungsfreudig und offen für alles, was sie umgibt. Die Natur bietet ihnen unzählige Möglichkeiten diese Neugier auszuleben, Erfahrungen zu sammeln und ihre Welt mit allen Sinnen zu begreifen.

In unserer Naturgruppe möchten wir den Kindern Raum geben ihren eigenen Interessen nachzugehen und eigenständig Antworten auf ihre Fragen zu finden.

Die pädagogischen Fachkräfte schaffen durch verschiedene Rahmenbedingungen die Möglichkeit die Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten. Dazu gehen sie mit ihnen regelmäßig in den Dialog, suchen gemeinsame Lösungsstrategien und reflektieren ihr Verhalten.

Durch das Leben mit der Natur werden die Kinder darin gestärkt ihre Selbstwirksamkeit und ihr Selbstwertgefühl zu entfalten. Gleichzeitig entwickeln sie lebenspraktische Kompetenzen, lernen die Natur wertzuschätzen und übernehmen Verantwortung für sie. Dabei können sie ihren natürlichen Bedürfnissen als Jäger, Sammler und Hüttenbauer nachgehen.

4.1 Was bedeutet Naturraumpädagogik

„Naturraum-Pädagogik lebt von „unfertigen“ Situationen sucht die Balance zwischen Wagnis und Sicherheit, zwischen loslassen und festhalten (..)“ (Miklitz 2004, S. 48)

Wir unterscheiden zwischen Garten und Naturraum:

Der Naturraum wird als ein Ort wahrgenommen der alle Sinne anspricht. Er ist nicht mit standardisierten Spielgeräten ausgestattet. Der Alltag im Naturraum ist so gestaltet, dass Kinder die Natur in ihrem Eigenwert, ihrer Schutzwürdigkeit und Schutzbedürftigkeit erleben können.

Die Kinder können sich im Naturraum frei entfalten und sich als „*Sammler, Hüttenbauer und Jäger*“ erleben.

- **Die Sammler** entdecken die Schätze der Natur. Sie begreifen Materialien, überlegen, wofür sie sich eignen, und nutzen deren Eigenschaften kreativ für ihre Ideen.
- **Die Hüttenbauer** erschaffen sich eigene kleine Reiche. Beim Bauen von Häusern, Möbeln oder anderen Strukturen lernen sie, wie Baukonstruktionen funktionieren. Gleichzeitig erfahren sie, dass nicht jeder Plan gelingt, und üben, mit Misserfolgen umzugehen.
- **Die Jäger** erleben den Naturraum als **Lebensraum**, den sie mit vielen sichtbaren und unsichtbaren Tieren teilen. Dieses Erleben vermittelt ihnen ein Gefühl der **Verbundenheit mit der Natur** und fördert das Bewusstsein, dass Mensch und Umwelt eine Einheit bilden.

„Auch wenn das Lernen in der Naturgruppe nicht jeden Tag zu Sicht- und greifbaren Ergebnissen führt, hat das Kind für sich und seine Persönlichkeit gelernt.“ (Don Bosco, Naturerfahrungen im Kindergarten, S. 126)

4.2 Ziele der Naturraumpädagogik

- **Naturverbundenheit und Umweltbewusstsein fördern**
Die Kinder sollen die Natur als etwas Schönes, Schützenswertes und Lebendiges erleben. Durch regelmäßige Aufenthalte im Freien entwickeln sie eine enge emotionale Bindung zur Umwelt. So werden sie frühzeitig für ökologische Zusammenhänge und nachhaltiges Handeln sensibilisiert.
- **Ganzheitliche Entwicklung unterstützen**
 - **Motorik:** Laufen, klettern, balancieren, springen – die Natur fördert die Bewegungsfreude und sowie Körperbewusstsein
 - **Kognition:** Durch Forschen, Beobachten, Fragenstellen und Experimentieren lernen Kinder aktiv durch entdecken.
 - **Sprache:** Der Austausch über Naturphänomene, Erzählungen und neue Begriffe erweitern den Wortschatz
 - **Emotion:** Natur wirkt beruhigend, stärkt das Selbstbewusstsein und fördert Ausgeglichenheit
 - **Soziales Lernen:** In der Gruppe entwickeln Kinder Kooperation, Rücksichtnahme und Verantwortungsbewusstsein.
- **Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und Eigenständigkeit fördern**
Kinder erleben: „Ich kann etwas bewirken!“ Sie gestalten, bauen, erforschen und entdecken eigenständig. Herausforderungen in der Natur – wie unebenes Gelände oder wechselhaftes Wetter - fördern Problemlösungsfähigkeit, Anpassungsfähigkeit und Mut, sich neuen Situationen zu stellen
- **Kreativität und Phantasie anregen**
Naturmaterialien wie Stöcke, Steine, Blätter, Wasser, und anderes regen zum freien Spielen und Gestalten an. Kinder entwickeln kreative Ideen und Lösungen, ohne auf vorgefertigtes Spielzeug.

- **Achtsamkeit und Ruhe erfahren**
Die Natur bietet Rückzugsorte, Stille und Momente des Staunens. Kinder lernen, im Augenblick zu sein und ihre Sinne bewusst wahrzunehmen.
- **Lernen im natürlichen Kontext ermöglichen**
Die Natur wird zum Lernraum für alle Bildungsbereiche -Mathematik, Sprache, Musik, Kunst, Sachbegegnungen. Lernen findet spielerisch, handlungsorientiert und sinnlich erfahrbar statt.
- **Gesundheitsförderung**
Bewegung an der frischen Luft stärkt das Immunsystem und das persönliche Wohlbefinden. Die Kinder entwickeln Freude an körperlicher Aktivität und an den Aufenthalten im Freien – eine wichtige Basis für ein gesundes Leben.

4.3 Das Bild vom Kind im Naturraum

- **Bedeutung des Naturraum fürs Kind**
Der Naturraum bietet Kindern vielfältige Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten, die für ihre ganzheitliche Entwicklung von großer Bedeutung sind. Er fördert die gesamte Persönlichkeitsentwicklung, stärkt die körperliche und geistige Gesundheit, unterstützt die kognitive Entwicklung und schult kreative, soziale sowie motorische Fähigkeiten.

Durch das freie Spiel im Freien lernen Kinder, ihre Umgebung eigenständig zu erkunden, Herausforderung zu meistern und Risiken einzuschätzen. In der Natur erleben sie mit allen Sinnen: sie sehen, hören, riechen, tasten und bewegen sich.
- **Kinder sind Jäger, Sammler und Hüttenbauer:**
Der Naturraum bietet hierfür unerschöpfliche Möglichkeiten. Beim Sammeln von Naturmaterialien – wie Stöcken, Steinen, Blättern, Tannenzapfen - erleben Kinder den Reichtum ihrer Umgebung und nutzen die gefundenen Schätze kreativ im Spiel und Gestalten- Beim Anbauen von Kräutern und Gemüse sowie bei der Arbeit an unserem Projekt „Racker Acker“ entwickeln die Kinder vielfältige Kompetenzen. Sie übernehmen Verantwortung für Pflanzen, beobachten Wachstumsprozesse und erfahren, wie die Natur und Nahrung miteinander verbunden sind. Durch das gemeinsame Arbeiten und pflegen werden Ausdauer, Teamfähigkeit und Feinmotorik gefördert, ebenso wie ein Bewusstsein für Nachhaltigkeit und gesunde Ernährung.

4.4 Regelbildung in der Naturgruppe

4.4.1 Allgemeine Regeln

- **Wettergerechte Kleidung:**
das A und O ist die funktionale Kleidung nach dem Zwiebelprinzip: Mehrere dünnen Schichten isolieren besser als wenige dicke. Dazu gehören wasserdichte Jacken und Hosen (Matschhosen), festes knöchelhohes Schuhwerk mit gutem Profil (keine einfachen Gummistiefel, wenn die Kinder viel laufen), sowie im Winter warme Mützen und Handschuhe.
Ersatzkleidung, insbesondere trockene Socken und Handschuhe, gehört in jeden Rucksack.

- **Sicherheit im Gruppenbereich**

Der Bereich unserer Naturgruppe ist durch natürliche Grenzen wie Sträucher, Baumreihen und Bodenwellen klar abgegrenzt. Wir prüfen diese regelmäßig und ergänzen sie bei Bedarf mit Markierungen – so können die Kinder sicher entdecken und spielen.

- **Klare Regeln für sicheres Spielen**

Gemeinsam mit den Kindern erarbeiten wir einfache interne Regeln und achten darauf, dass sie eingehalten werden. Die Kinder bleiben immer in Sicht- und Hörweite der Erzieher*innen – so ist freies Entdecken sicher möglich

4.4.2 Verhaltensregeln bei verschiedenen Wetterlagen

- **Bei Regen**

Bei starken oder anhaltenden Regen kann der beheizbare Bauwagen aufgesucht werden.

- **Bei Sturm, Wind und Hagel**

Bei diesen Wetterlagen steht die Sicherheit an erster Stelle und die Gruppe begibt sich zu dem Mehrzweckraum der Kindertagesstätte.

Die Entscheidung über den Verbleib auf dem Naturgelände obliegt der Einschätzung des Personals mit Rücksprache der Leitung und des Trägers

- **Bei Gewitter**

wird der Bauwagen aufgesucht (blitzableitend)

- **Bei extremer Hitze und Kälte**

Das Verhalten in Naturkindergarten bei extremer Hitze und Kälte erfordert besondere Vorsicht und angepasste Maßnahmen.

Die Zeit im Freien wird entweder verkürzt, wird ganz im Wichtelwagen verbracht oder wieder mit Absprache der Leitung und des Trägers in der Kita betreut.

Auf dem Diensthandy der Naturgruppe ist eine Unwetter-App Prager Pro installiert. Dies dient zur Einschätzung der Wetterlagen.

4.5 Gefahrenquellen auf dem Gelände - Natürliche Risiken und Schutz

Insektenstiche, Zecken oder Berührung von giftigen Pflanzen sind typische Risiken auf der Wiese. Die Fachkräfte informieren die Kinder über einen respektvollen Umgang mit Pflanzen und Tieren und achten auf geeignete Schutzmaßnahmen.

4.6 Ausstattung für den Kindergartenalltag in der Naturgruppe

Die Kinder tragen wettergerechte, robuste und schmutzunempfindliche Kleidung.

Kleidung

- Matschsachen
- Winterbekleidung
- Sommerbekleidung
- Festes Schuhwerk

Ausrüstung

- Tasche, mit leicht zu handhabenden Verschlüssen
- (guter Tragekomfort, verstellbare Brustgurt, gepolsterte Trageriemen, gute Druckverteilung und dicke Rückenpolsterung)
- Brotzeitbox – idealerweise mit Kühlfunktion
- Trinkflasche
- Wollsocken mit ABS-Noppen
- Kleines Handtuch
- Kopfbedeckung

Wickelkinder

In der Naturgruppe sind alle Kinder bereits windelfrei, weshalb dort keine Wickelmöglichkeiten vorgesehen sind.

5. Integrationsgruppe

5.1 Rahmenbedingungen

Unsere Einrichtung besteht aus drei Kindergartengruppen, von denen eine als Integrationsgruppe geführt wird. Die Integrationsgruppe bietet insgesamt 15 Betreuungsplätze, davon 5 Integrationsplätze für Kinder mit besonderem Förderbedarf. In unserer Gruppe lernen, spielen und entwickeln sich Kinder mit und ohne Förderbedarf gemeinsam in einer wertschätzenden und inklusiven Gemeinschaft. Jedes Kind wird entsprechend seiner individuellen Stärken, Bedürfnisse und Entwicklungsmöglichkeiten begleitet und gefördert. Unser Ziel ist es, allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe sowie eine positive und fördernde Lern- und Lebensumgebung zu ermöglichen.

- Gruppengröße: 15 Kinder
- Davon: 3–5 Kinder mit besonderem Förderbedarf
- Alter: 3–6 Jahre

5.2 Leitbild Integration

Herkunft: lat. „integratio“= Wiederherstellung eines Ganzen

Integration bezeichnet den Prozess der Eingliederung von Personen oder Gruppen in eine bestehende Gesellschaft, bei dem sowohl Anpassung als auch Teilhabe angestrebt werden.

Integration in der Pädagogik bezeichnet den Prozess der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen oder besonderem Förderbedarf in bestehende Regelsysteme (Schule, Kindergarten, Gesellschaft). Ziel ist die gemeinsame Erziehung und das soziale Lernen, wobei sich das Individuum an das System anpasst, oft unterstützt durch spezifische Förderung.

5.3 Ziele der Integrationsarbeit

- Soziale Integration aller Kinder
- Entwicklung von Empathie und Solidarität
- Förderung von Selbstständigkeit

- Stärkung des Selbstwertgefühls

5.4 Gleichberechtigte Teilhabe

Unsere Integrationsgruppe versteht sich als ein Ort des gemeinsamen Lernens, Spielens und Wachsens für Kinder mit und ohne besonderen Förderbedarf. Jedes Kind wird in seiner Individualität, seinen Fähigkeiten, Bedürfnissen und seinem Entwicklungstempo angenommen und gefördert und wird als eigenständige Persönlichkeit mit individuellen Stärken, Bedürfnissen und Entwicklungsmöglichkeiten wahrgenommen und wertgeschätzt.

5.5 Umsetzung im Alltag:

- Gemeinsames Spielen und Lernen
- Unterschiedliche Fähigkeiten werden als normal angesehen.
- Individuelle Unterstützung - orientiert an den Bedürfnissen der Kinder Angebote werden differenziert gestaltet.
- Struktur und Orientierung
 - Klare Tagesstruktur mit Ritualen,
 - Visualisierte Tagespläne,
- Ansprechende Ausstattung der Räume Rückzugsmöglichkeiten für Kinder mit erhöhtem Ruhebedürfnis.
- Soziales Lernen Kinder lernen Rücksichtnahme und Empathie. Unterschiedlichkeit wird thematisiert und wertgeschätzt.
- Zusammenarbeit mit Eltern und Fachdiensten Regelmäßige Entwicklungsgespräche. Individuelle Förderplanung. Kooperation mit Therapeuten oder Frühförderstellen. Die pädagogischen Rahmenbedingungen werden so gestaltet, dass jedes Kind – unabhängig von individuellen Voraussetzungen – aktiv, selbstbestimmt und gleichberechtigt am Gruppenleben teilnehmen kann.

5.6 Gesetzliche Grundlagen

Die Arbeit der Integrationsgruppe basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

- UN-Behindertenrechtskonvention (Recht auf inklusive Bildung und gesellschaftliche Teilhabe)
- Bayrischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- §8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

6. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

6.1 Partizipation, Mitwirkung und Mitgestaltung, Teilhabe und Beschwerdemanagement

Kinder haben das Recht, sich an allen sie betreffenden Entscheidungen entsprechend ihrem Entwicklungsstand, beteiligt zu werden. (UN-Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989)

Jedes Kind hat ein Recht auf Mitbestimmung, Mitsprache und Anhörung.

Durch das Recht auf Mitsprache und Mitbestimmung lernen Kinder von Anfang an Gefühle und Bedürfnisse zu erfahren, benennen und kommunizieren. Dadurch entwickelt sich ein demokratisches Grundverständnis. Der Kita-Alltag bietet Möglichkeiten zur Mitbestimmung, zum Kundtun von und zum Hören anderer Meinungen.

Die aktive Gestaltung des sozialen Zusammenlebens steht hierbei im Vordergrund. Kinder erleben für sich und andere einzustehen, sowie angemessene Lösungen für sich und die Gemeinschaft zu finden. Dabei sind wir als pädagogische Fachkräfte Vorbilder. Wir wünschen uns, dass die Kita ein Ort ist, an dem alle Kinder und Familien teilhaben können. Unabhängig von ihrer Sprache, Kultur, Geschlecht, sozialen Status und Behinderungen. Jede und Jeder ist hier willkommen.

6.2 Elternarbeit, Beschwerdemanagement

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Wir verstehen Eltern als Bildungspartner und pflegen einen offenen, wertschätzenden Austausch. Die Zusammenarbeit erfolgt unter anderem über den Elternbeirat. Dieser wird einmal jährlich gewählt; aus jeder Kita-Gruppe sind ein bis zwei Elternteile vertreten. Regelmäßige Elternbeiratssitzungen ermöglichen Information, Austausch und Mitwirkung. Der Elternbeirat unterstützt das pädagogische Team insbesondere bei der Planung und Durchführung von Festen und Feiern. Zwei Mitglieder des Elternbeirates vertreten die Eltern der Kita im Gesamtelternbeirat. Beschwerden und Rückmeldungen der Eltern sehen wir als wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung. Anliegen können jederzeit in Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften oder der Kita-Leitung angesprochen werden. Bei Bedarf finden gezielte Krisengespräche statt, um gemeinsam lösungsorientierte Vereinbarungen zu treffen. Darüber hinaus führen wir Elternbefragungen durch, um Meinungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge systematisch zu erfassen. Alle Rückmeldungen werden ernst genommen, vertraulich behandelt und fließen in die Weiterentwicklung unserer Arbeit ein.

6.3 Situationsorientierter Ansatz

Wir arbeiten in unserer Kita nach dem situationsorientierten Ansatz, entwickelt von dem Sozialpädagogen Armin Krenz. Den Ausgangspunkt für die pädagogische Arbeit, bilden dabei die Entwicklung und die spezifischen Lebenssituationen der Kinder. Durch ihr Verhalten und Handeln spiegeln die Kinder ihr Erlebtes. Das, was viele Kinder bewegt, wird von uns in verschiedenen Angeboten und Projekten thematisiert. Ziel ist, den Kindern dabei zu helfen, ihre Erlebnisse zu verarbeiten und zu verstehen. Grundlagen für den situationsorientierten Ansatz sind Annahmen aus drei Fachrichtungen:

- Bildungsforschung
- Bindungsforschung
- Hirnforschung

Voraussetzung sind unsere regelmäßig dokumentierten Beobachtungen, der reflektierende Austausch innerhalb des Teams, die bewusste Raumgestaltung und die Auswahl von Angeboten und Materialien.

6.4 Freispiel

Das freie Spiel ist die Lebens- und Entwicklungsgrundlage von Kindern. Im Freispiel entscheiden die Kinder selbst über ihr Spielmaterial, ihre Spielpartner, ihre Tätigkeit und die Dauer des Spiels. Im freien Spiel sind die Kinder hochkonzentriert bei ihrem Tun, sie erproben und ahmen nach und bilden ihre Lebenswirklichkeit ab. Freispiel ist die wertvollste Lernzeit für Kinder. So lernen sie unter Anderem: Kontakte zu knüpfen, sich auszudrücken, mit Frustration umzugehen, auf sich stolz zu sein, ein Bild von sich selbst aufzubauen, Konflikte selbst zu lösen, zu beobachten, Gefühle mitzuteilen und auszudrücken, zu warten und zurückzustecken und sich durchzusetzen.

6.5 Sprache – unsere Sprachkita

Sprache drückt Gedanken, Gefühle, Bedürfnisse aus – sie ist eine der wichtigsten Grundlagen von Kooperation. Deshalb steht die Entwicklung von Sprache besonders im Fokus.

Unsere Rolle hierbei ist, eine bestmögliche Beziehung zu den Kindern aufzubauen, Kinder mit aufmerksamem Zuhören und dem Dialog, Vorlesen, Singen, Reimen, Sprach- und Rollenspielen usw. täglich und verlässlich zu unterstützen.

Seit 2016 nehmen wir am Bundesprogramm „Sprachkitas: weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. Unser Ziel ist es mit Hilfe der zusätzlichen Fachkraft die sprachliche Bildungsarbeit in der Einrichtung weiter zu entwickeln. Das Team qualifiziert sich mit der Sprachfachkraft kontinuierlich in den Bereichen alltagsintegrierte sprachliche Bildung, Zusammenarbeit mit Familien und Inklusion weiter.

Die sprachliche Bildung zieht sich dadurch inzwischen quer durch alle Bildungsbereiche in Krippe und Kindergarten und begleitet unseren gesamten pädagogischen Alltag. Wir sind ständig auf dem Weg unsere Zusammenarbeit mit den Familien auch sprachlich weiter auszubauen und an Vielfalt gewinnen zu lassen. Unsere Kindertagesstätte soll ein Ort der Begegnung sein, an dem jedes Kind und jede Familie die Möglichkeit hat zur Sprache zu kommen.

6.6 Projektarbeit

Zeitgemäße Pädagogik entspricht den spezifischen Erfordernissen der Kindheit durch Erfahrungslernen. Mit der Vision von „Reggio“-pädagogisch orientierter Bildungsarbeit haben wir mit der „Entdecker- und Künstler-Werkstatt“ Möglichkeiten geschaffen, um der Freude am selbst entdecken, selbst entwickeln und selbst erfahren Raum zu geben. Gemeint sind Teilgruppen von Kindern im Kindergartenalter, die sich regelmäßig sowohl zu wechselnden Aktionen als auch im Freispiel treffen.

Die jeweiligen Themen ergeben sich aus der sorgfältigen, teilweise wochenlangen Beobachtung durch die Bezugserzieher. Sie bündeln die Fragen und Themen, die die Kinder im Alltag mitbringen. Die Kinder partizipieren, indem sie in Kinderkonferenzen durch gemeinsame Diskussionen und Abstimmungen mitentscheiden, welche Fragen besprochen werden sollen und wie sie Antworten darauf finden möchten. Anschließend entscheidet jedes Kind selbstverantwortlich, bei welcher Aktionsgruppe es mitmachen möchte. Entwicklung und Dauer dieser Prozesse bestimmen die Kinder aktiv mit und werden dabei von uns begleitet.

Für die Krippenkinder bieten wir ebenso gruppenübergreifende Aktionen, mit unterschiedlichen Schwerpunkten an.

6.7 gruppenübergreifende Pädagogik

Die Nutzung mehrerer Räumlichkeiten bietet den großen Vorteil, in Kleingruppen zu arbeiten.

Für die Krippenkinder:

Im Allgemeinen hat sich nach unserer Erfahrung der schwerpunktmäßig geschützte, feste Gruppenrahmen bewährt, um den Kleinsten optimal Geborgenheit und Sicherheit vermitteln zu können.

In den verschiedenen Räumen bieten wir den Krippenkindern während der Kernzeit weitere Erfahrungsfelder an. In diesen haben die Kinder die Möglichkeit ihre eigenen Interessen weiter auszubauen.

Für die Kindergartenkinder:

Während der Freispielzeit kann das Kind frei wählen, in welchen Räumen es sich aufhalten möchte. Das Kind lernt, eigene Interessen wahrzunehmen, sich selbst zu organisieren und abzuwägen, was ihm gerade wichtig ist. Es bildet dadurch u. a. Motivation, Entscheidungsfähigkeit, Selbständigkeit und Neugierde weiter aus.

In Gemeinschaft erleben die Kinder das tägliche Ankommen, gemeinsame Mahlzeiten, Geburtstag feiern und viele weitere Aktionen mit kontinuierlich gleichbleibenden Gruppenmitgliedern.

6.8 naturnahe Pädagogik

Durch das große, mit altem Baumbestand bewachsene Grundstück der Kindertagesstätte St. Andreas bietet sich den Kindern ein natürlicher Erlebnisraum.

Im Kreislauf des Jahres können so reichhaltige naturnahe Erfahrungen gesammelt werden: Die natürlichen Rhythmen, wie Jahreszeiten, Wettergegebenheiten, Wachsen, Reifen und Vergehen vermitteln den Kindern ein tiefes Eingebundensein in die Zyklen der Natur.

Die Elemente wie Wasser, Erde, Luft, Feuer (Sonne) können direkt erlebt werden, indem sich die Kinder täglich im Freien aufhalten. Vielfältige Sinneserfahrungen sind möglich im Spiel. Wertschätzender Umgang mit Pflanzen und Tierwelt wird den Kindern von den pädagogischen Fachkräften täglich immer wieder bewusst vermittelt. Unser neu angelegter „Nasch“-Garten bietet vielfältiges Lernen und Erleben: Blüten und später Früchte entdecken, geduldig sein, auf den richtigen Zeitpunkt warten können und schließlich ernten und mit allen Sinnen genießen: riechen, fühlen, schmecken.

Ein Nistkasten in der Mitte des Gartens bietet unmittelbare Möglichkeit, Vögeln beim Nestbau und der Brutpflege zu beobachten.

7. Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Das Kind ist ein kompetenter, aktiver und selbstbestimmter Lerner. Unabhängig von seinen individuellen Voraussetzungen und seiner Herkunft soll jedes Kind die Chance haben, seine Fähigkeiten und Möglichkeiten in die Bildungsgemeinschaft einzubringen.

Wir begleiten die uns anvertrauten Kinder in ihrem Bildungs- und Lernprozess fördernd und unterstützend auf der Basis des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BayBEP).

7.1 Medien

Die Mediennutzung ist in unserer Gesellschaft selbstverständlich. Im Kita-Alltag nutzen wir Pädagogen einerseits selbst unterschiedliche Medien, andererseits stellen wir auch den Kindern bewusst die Vielfalt verschiedener Medienangebote zur Verfügung. Unser Anliegen dabei ist es, den Kindern den verantwortungsvollen Umgang mit Medien zu vermitteln.

Seit September 2021 nimmt unsere Kita am Projekt „kita.digital“ des bayerischen Staatsinstituts für Frühpädagogik teil. Die Kinder lernen in diesem Rahmen den fachgerechten Umgang und die Nutzungsmöglichkeiten der sie im Alltag umgebenden digitalen Medien. Sie entdecken digitale Medien abseits des Konsum- und Unterhaltungserlebnis als Werkzeug und Bildungsbegleiter.

- Bilder, Bücher, Kalender
- Theater, Kino
- CD-Player, Filmkamera
- Tablets, Beamer

7.2 Mathematik und Naturwissenschaften

Im gesamten Kita-Alltag begegnen uns verschiedene mathematische und naturwissenschaftliche Bildungsmöglichkeiten. Zudem schaffen wir zusätzliche Erfahrungsmöglichkeiten in gezielten und angeleiteten Lernsituationen.

- Zuordnungen
- Tisch decken
- Zählen (Morgenkreis, Spaziergänge)

- Zeitlicher Rahmen mit analoger Uhr und Sanduhr
- Kalender / Jahreskreis beobachten
- Experimente

7.3 Umwelt

Der bewusste Umgang mit der Umwelt und der schonende Umgang mit den natürlichen Ressourcen liegen im Fokus unserer Umwelterziehung. In Kooperation mit unserer Trägerschaft führen wir im Jahreskreis verschiedene Aktionen zum Thema Umweltschutz durch. Durch den regelmäßigen Aufenthalt im Garten schaffen wir Platz für vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten.

- Mülltrennung
- Betrachtung Flora und Fauna
- Naturwissenschaftliche Phänomene / Wetter
- Plastikfreie Brotzeit / keine Verwendung von Einmal-Plastik
- Spaziergänge / Waldausflüge

7.4 Ästhetik, Kunst und Kultur

„Kinder erkunden und erschließen ihre Umwelt von Geburt an mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen.“ (BayBEP Seite 309)

Die Entdeckung und Stärkung der kindlichen Kreativität ist ein weiterer Schwerpunkt unserer Arbeit. Dies gelingt uns durch die Durchführung von unterschiedlichen kreativen und kulturellen Angeboten.

- Vielfältiges Materialangebot
- Theaterbesuche
- Freies Gestalten im Atelier
- Gemeinsame Feste im Jahreskreis

7.5 Musik

Singen, musizieren und Musik hören ist ein Ausdruck unserer Gefühlswelt. Mit Liedern und dem Spielen von Instrumenten erleben wir täglich die Freude an der musikalischen Bildung. In Kooperation mit der städtischen Musikschule bieten wir die Möglichkeit zur musikalischen Früherziehung an.

- Gemeinsames Singen
- Musizieren mit Instrumenten
- Singspiele

7.6 Bewegung, Rhythmik, Tanz

Kinder haben einen natürlichen Bewegungsdrang. Durch Bewegung entdecken sie ihre Umwelt und ihren Körper.

Daher sind unsere unterschiedlichen Bewegungsangebote z. B. in Turnhalle oder Garten fest im Tagesrhythmus verankert.

- Bewegungsspiele
- Turnstunden
- Rhythmik-Angebote / Tanzen
- Klettergerüst / Garten
- Fahrzeuge / Rutschautos
- Bewegungsbaustelle
- Sprechreime / Fingerspiele

7.7 Gesundheit, Hygiene und Sicherheit

Physische und psychische Gesundheit sind die Voraussetzungen für das persönliche Wohlergehen. Das Gesundsein und Gesundbleiben hat in unserer Kita einen großen Stellenwert. Während der gesamten Kita-Zeit beschäftigen wir uns regelmäßig altersgemäß mit gesundheitsspezifischen Themen. Dazu gehören Körperbewusstsein, Ernährung, Körperpflege und –hygiene, Gesundheitsbewusstsein, Sexualität, Sicherheit und Schutz.

- Gemeinsames Kochen / Backen
- Feueralarm Übung
- Wettergerechte Kleidung
- Zuckerfreie Brotzeit / Getränke
- „Faustlos“ (Programm zur gewaltfreien Konfliktbewältigung)
- Ernährungsprojekt
- Zahnarztbesuch
- Schulobst / Schulmilch
- Sexualerziehung / Körperwahrnehmung
- Körperhygiene

7.8 Essen und Trinken

Eine ausgewogene und kindgemäße Ernährung ist für die Entwicklung der Kinder wichtig. In unserem Haus nehmen die Kinder folgende Mahlzeiten zu sich:

- Brotzeit (vormittags und nachmittags)
- Mittagessen

Alle Mahlzeiten werden von pädagogischen Fachkräften begleitet. Eine angenehme Essensatmosphäre, wie auch das Erleben von Tischkultur ist uns beim gemeinsamen Essen wichtig. Die Entscheidungsfreiheit jedes Kindes bei der Nahrungsaufnahme wird jederzeit akzeptiert. Das Kind darf selbst wählen, was und welche Mengen es essen möchte. Das Kind lernt und übt, seine Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern und sein persönliches Gefühl für Hunger und Durst zu entdecken. Wir achten auf eine vielfältige Auswahl und diese bleibt trotz Vorlieben und Abneigungen breit gefächert und wird verlässlich angeboten.

Zu allen Mahlzeiten reichen wir Wasser und ungesüßten Tee. Zusätzlich hat jedes Kind den ganzen Tag über die Möglichkeit, Wasser aus der eigenen Trinkflasche zu trinken. Wir arbeiten nach dem Verpflegungskonzept der städtischen Kindertagesstätten Pfaffenhofen, welches in unserer Einrichtung ausliegt.

Brotzeit

Die Brotzeit wird von jeder Familie für ihr Kind zu Hause vorbereitet und in einer Brotzeittasche mitgebracht. Während des Tages steht den Kindergartenkindern im Rahmen der „Schulobst-Aktion“ Obst und Gemüse zur Verfügung, welches stets frisch zubereitet wird - auch unter Miteinbeziehung der Kinder.

Mittagessen

Bei uns besteht die Möglichkeit zur Mittagsverpflegung. Das Mittagessen wird unter Berücksichtigung der DGE Standards und individuellen Bedürfnissen zusammengestellt. Das Mittagessen findet im vertrauten Gruppenzimmer statt.

Das gemeinschaftliche Mittagessen fördert unter anderem die Ess-, Tisch- und Gesprächskultur. Als Alternative zum Mittagessen können Kindergartenkinder eine zweite Brotzeit einnehmen.

Mahlzeiten in der Naturgruppe

Mahlzeiten sind in der Naturgruppe so geregelt, dass die Kinder diese von zu Hause mitbringen.

7.9 Erholen, Ruhen und Schlafen

Für Kinder bedeutet ein Kita-Tag eine Vielzahl an Reizen, Eindrücken und Erfahrungen. Um diese verarbeiten zu können, bieten wir den Kindern Erholungsphasen an. Wir achten dabei auf den individuellen Schlaf- und Entspannungsrhythmus der uns anvertrauten Kinder. Das bedeutet für uns auch, dass die Kinder vor Ablauf der Schlafenszeit nicht geweckt werden. Das Recht auf Schlafen und Ausruhen oder aber auch Wachbleiben respektieren wir bei jedem Kind.

Das Schlafen und Ruhen findet in den Schlafräumen (Trauminseln) statt und wird während der gesamten Ruhezeit von einer pädagogischen Fachkraft begleitet.

Krippenkinder

Nach dem gemeinsamen Mittagessen beginnt für die Krippenkinder der Mittagsschlaf in ihrem eigenen Schlafraum. Der Schlafplatz jedes Kindes wird nach den Bedürfnissen des Kindes gestaltet. Die eigene Bettwäsche, ein Kuscheltier, der Schnuller oder das Schmusetuch tragen zum individuellen Wohlbefinden bei.

Kindergartenkinder

Die jüngeren Kindergartenkinder haben nach dem Mittagessen die Möglichkeit im Kindertagschlafraum zu ruhen oder zu schlafen. Auch diese Kinder kann ein Lieblingskuscheltier beim Schlafen begleiten.

8. Übergänge professionell begleiten

Ein neuer Anfang hat immer eine Vorgeschichte. Anfang kann als Herausforderung und Krise wahrgenommen werden, aber auch mit Neugierde und Vorfreude auf etwas Neues erlebt werden. Für die Pädagogik, insbesondere bei Übergängen, ist der Anfang deshalb eine Schlüsselsituation.

Nur wenn Kinder gut ankommen und sie und ihre Familien sich in der Einrichtung wohlfühlen und Vertrauen zu den Fachkräften haben, kann Bildung auch gelingen.

Der Start in der Kita ist für die gesamte Familie ein neuer Lebensabschnitt.

8.1 Übergang Zuhause – Krippe

Die Pädagogen wie John Bowlby und Mary Ainsworth oder auch die Kinderärztin Emmi Pikler haben die Bindungstheorie entscheidend geprägt. Für eine gesunde Entwicklung brauchen Kinder Geborgenheit und emotionale Sicherheit.

Die Eingewöhnung in der Krippe orientiert sich am Berliner Eingewöhnungs-Modell, wird aber jeweils den Bedürfnissen des Kindes und der Familie angepasst.

In der Regel wird am Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch geführt.

Schon der Säugling verhält sich so, dass fürsorgende Personen sich um sie kümmern. Beispiele sind weinen, schreien, festhalten bei Angst oder Kummer. Dieses Verhalten nennt man Bindungsverhalten.

Bindung ist für den Säugling ein überlebenswichtiges Grundbedürfnis.

Dieses Grundbedürfnis nehmen wir sehr ernst, wir sorgen gemeinsam mit Ihnen als Eltern dafür, dass die Kinder sich bei uns sicher und geborgen fühlen und Bindungen aufbauen können.

Ein Aspekt davon ist die Eingewöhnung, die wir – so weit wie möglich – individuell auf ihr Kind abstimmen.

Bildung braucht eine sichere Bindung. Damit sich das Kind in der neuen Umgebung orientieren kann und eine vertrauensvolle Beziehung zu seinen Erzieher*innen aufbaut, ist es in der Eingewöhnungszeit wichtig, dass Eltern ihr Kind in dieser Zeit begleiten. Dazu wurde ein eigenes Eingewöhnungskonzept

erarbeitet. Erst wenn sich die Kinder in der Beziehung zu ihren Erzieher*innen sicher fühlen, ist es ihnen möglich, eigeninitiativ und selbständig ihrem Entdecker- und Bewegungsdrang nachzugehen.

8.2 Übergang Krippe – Kindergarten / Naturgruppe

Kindern, die schon die Krippe der Einrichtung besucht haben, ist der Kindergarten nicht unbekannt. Gegen Ende der Krippenzeit hospitieren die zukünftigen Kindergartenkinder immer wieder in ihrer jeweiligen neuen Kindergartengruppen. Zu Beginn werden sie dabei von ihrer Bezugsperson aus der Krippe begleitet. Parallel dazu tauscht sich auch das Personal über die Kinder aus.

8.3 Übergang Zuhause – Kindergarten

Die Eingewöhnung von Kindern, welche die Krippe nicht besucht haben, gestaltet sich ähnlich wie beim Krippenstart. Der Ablauf der Eingewöhnung wird im Vorfeld mit dem jeweiligem Gruppenpersonal für Ihr Kind individuell besprochen. Für die Dauer der Eingewöhnung im Kindergarten empfehlen wir 2- 4 Wochen Zeit einzuplanen. Die Dauer der Eingewöhnung ist aber je nach den unterschiedlichen Bedürfnissen eines jeden Kindes individuell verschieden.

In der Regel wird am Ende der Eingewöhnung ein Abschlussgespräch geführt.

8.4 Naturgruppe Eingewöhnung

Wir gewöhnen nach der partizipatorischen Eingewöhnung ein

Phasen der Eingewöhnung

- **Vorbereitung:** Vor dem eigentlichen Start finden Informationsgespräche und Schnuppertermine statt, bei denen Kinder und Eltern das pädagogische Personal sowie den Naturraum kennenlernen.
- **Grundphase:**
Das Kind besucht mit der Bezugsperson für etwa 1 Stunde täglich die Naturgruppe. Die Bezugsperson bleibt passiv im Hintergrund, ist aber jederzeit erreichbar.
- **Erster Trennungsversuch:**
Nach einigen Tagen wird ein kurzer Trennungsversuch durchgeführt. Die Bezugsperson verlässt den Treffpunkt für eine vorher vereinbarte, kurze Zeit, bleibt aber in unmittelbarer Nähe und abrufbereit.
Die Reaktion des Kindes entscheidet über den weiteren Verlauf der Eingewöhnung.
- **Stabilisierungsphase:** Sobald das Kind sich von der Erzieherin trösten lässt, werden die Trennungszeiten schrittweise verlängert, bis die angestrebte Betreuungszeit erreicht ist.
- **Schlussphase:** Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn das Kind die Erzieherin als „sichere Basis“ akzeptiert, sich trösten lässt und sich in der Naturgruppe wohlfühlt.

8.5 Übergang Kita – Schule

Wenn ein Kind im letzten Kindergartenjahr ist, hat es schon so einiges gelernt, was es braucht, um bald ein richtiges Schulkind zu sein.

Es hat schon gelernt sich in einer Gruppe zurecht zu finden, sich zu behaupten, sich zurück zu nehmen, Freunde zu finden, Konflikte zu lösen und kleine Verantwortlichkeiten zu übernehmen.

Im Vorschuljahr achten wir verstärkt darauf, dass sich Ihr Kind vor allem sozial und emotional, geistig und körperlich weiter stärkt und festigt. Dies ist sehr wichtig, um später auch außerhalb der geschützten Kita den Mut und die Sicherheit zu haben, Neues zu entdecken und zu erforschen.

Die Förderung im sprachlichen und mathematischen Bereich unterstützen wir unter anderem gezielt mit verschiedenen Programmen, die kontinuierlich dem aktuellen wissenschaftlichen Stand angepasst werden.

In den Vorschultreffern lernen die Kinder auf verschiedenste Art und Weise sich Wissen anzueignen und Erfahrungen zu sammeln. Wir setzen unterschiedlichste Impulse, bei welchen ihr Kind frei wählen und mitbestimmen kann. Das Vorschuljahr ist reich an neuen Abenteuern und Erfahrungen.

8.6 Vorkurs Deutsch 240

Kinder mit festgestelltem Sprachförderbedarf nehmen in unserer Kindertageseinrichtung am Vorkurs Deutsch 240 teil. Ziel des Vorkurses ist es, die sprachlichen Kompetenzen der Kinder gezielt zu stärken und sie bestmöglich auf den Schuleintritt vorzubereiten.

Der Vorkurs beginnt ab Mitte des vorletzten Kindergartenjahres und erstreckt sich über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Im Kindergarten werden dabei 120 Schulstunden durch pädagogische Fachkräfte der Einrichtung umgesetzt. Die Sprachförderung erfolgt alltagsintegriert, sowie in gezielten Fördersequenzen und orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand der Kinder.

Im letzten Kindergartenjahr wird der Vorkurs in enger Kooperation mit der zuständigen Grundschule fortgeführt. In diesem zweiten Abschnitt finden weitere 120 Schulstunden statt, die gemeinsam von Kindergarten und Schule gestaltet werden. Diese Zusammenarbeit unterstützt einen fließenden Übergang in die Schule und ermöglicht den Kindern, frühzeitig schulische Strukturen und Bezugspersonen kennenzulernen.

Die Teilnahme am Vorkurs Deutsch 240 stellt einen wichtigen Baustein unserer pädagogischen Arbeit dar und leistet einen wesentlichen Beitrag zur Chancengleichheit und erfolgreichen Bildungsbiografie der Kinder.

9. Tagesablauf

Ein strukturierter Tagesablauf hilft den Kindern sich zu orientieren und bietet ihnen dadurch Sicherheit.

9.1 Tagesablauf in der Krippe

07:00 Uhr	Die Kindertagesstätte öffnet.
07:00 – 08:00 Uhr	Die Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe. - Freispiel
08:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Stammgruppen.
08:00 – 08:30 Uhr	- Ankommen in den Stammgruppen - Freispiel
08:30 Uhr	- Ende der Bringzeit - Beginn der pädagogischen Kernzeit
08:45 – 09:15 Uhr	- Gemeinsames Frühstück in den Stammgruppen
09:15 – 11:15 Uhr	- Offene Bildungs- / Funktionsräume (gruppenübergreifend) - Gezielte pädagogische Angebote (gruppenintern und –übergreifend) - Feste feiern (gruppenintern und –übergreifend) - Aufenthalt im Garten - Freispiel
11:30 – 12:00 Uhr	- Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen
12:00 Uhr	- Ende der pädagogischen Kernzeit - Abholzeit für alle Kinder, die keinen Mittagschlaf machen
12:00 – 14:00 Uhr	- Erholen, ruhen, schlafen - Mittagschlaf für alle Kinder in den jeweiligen Trauminseln
14:00 – 15:00 Uhr	- Ende der Schlafzeit - Beginn der allgemeinen Abholzeit - Gezielte pädagogische Angebote - Freispiel - Aufenthalt im Garten
15:00 – 15:30 Uhr	- Gemeinsame Brotzeit aller Kinder in einer Gruppe
15:30 – 16:30 Uhr (Freitag: 16:00 Uhr)	- Offene Bildungs- / Funktionsräume (gruppenübergreifend) - Aufenthalt im Garten - Freispiel

Wichtig: Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt, beziehungsweise mit ihnen zur Toilette gegangen!

Dieser Tagesablauf wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder und neueste pädagogische Erkenntnisse angepasst und stellt somit ein aktuelles Beispiel dar.

9.2 Tagesablauf im Kindergarten

07:00 Uhr	Die Kindertagesstätte öffnet.
07:00 – 08:00 Uhr	Die Kinder treffen sich in der Frühdienstgruppe. - Freispiel
08:00 Uhr	Die Kinder gehen in ihre Stammgruppen.
08:00 – 08:30 Uhr	- Ankommen in den Stammgruppen - Freispiel
08:30 Uhr	- Ende der Bringzeit - Beginn der pädagogischen Kernzeit
08:45 – 10:30 Uhr	- Offene Bildungs- / Funktionsräume (gruppenübergreifend) - Gezielte pädagogische Angebote (gruppenintern und –übergreifend) - Projektarbeit (gruppenintern und –übergreifend) - Feste feiern (gruppenintern und –übergreifend) - Freispiel - Offener Brotzeittisch oder gemeinsame Brotzeit
10:30 Uhr	Alle Kinder gehen in den Garten.
11:15 – 13:00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen in den Gruppen. Kinder, die nicht für das Mittagessen gebucht sind, machen zusammen Brotzeit.
12:00 Uhr	- Ende der pädagogischen Kernzeit - Beginn der allgemeinen Abholzeit
12:00 – 14:00 Uhr	- Erholen, Ruhen, Schlafen - Mittagschlaf für alle Kinder mit Bedarf in der Trauminsel - Ruhiges Freispiel in den Gruppen
14:00 – 15:00 Uhr	- Offene Bildungs- / Funktionsräume (gruppenübergreifend) - Freispiel - Aufenthalt im Garten
15:00 – 15:30 Uhr	Die Kinder machen im Bistro gemeinsam Brotzeit.
15:30 – 16:30 Uhr (Freitag: 16:00 Uhr)	Alle Kinder mit langen Buchungszeiten sammeln sich in einer Gruppe. - Offene Bildungs- / Funktionsräume - Freispiel - Aufenthalt im Garten

Wichtig: Aufenthalte im Garten sind über den gesamten Tag möglich, die allgemeine Gartenspielzeit für alle Kinder beginnt um 10:30 Uhr.

Dieser Tagesablauf wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder und neueste pädagogische Erkenntnisse angepasst und stellt somit ein aktuelles Beispiel dar.

9.3 Tagesablauf in der Naturgruppe

7:30 Uhr	Die Naturgruppe wird geöffnet	
7:30 - 8:30 Uhr	Ankommen der Kinder beim Bauwagen	
7:30 – 9:00 Uhr	Start der gleitenden Brotzeit	
8:30 Uhr	Ende der Bringzeit / Start der pädagogischen Kernzeit	
9:00 Uhr – 9:30 Uhr		Kindertreff: Besprechen des Tages
9:30 Uhr 12:00 Uhr		Gezielte pädagogische Arbeit Projektarbeit Forscher und Entdeckerzeit
12:00 Uhr		Ende der pädagogischen Kernzeit
12:00 – 12:45 Uhr	2. Brotzeit	
12:45 Uhr - 13:30 Uhr	Freispielzeit	
13:30-13:45	Reflexion des Tages	
Ab 13:45 Uhr	Abholen der Kinder am Bauwagen	
14:00 Uhr	Die Naturgruppe wird geschlossen	

Wichtig:

Dieser Tagesablauf wird laufend an die Bedürfnisse der Kinder und neueste pädagogische Erkenntnisse angepasst und stellt somit ein aktuelles Beispiel dar.

10. Entwicklungs- und Lerndokumentation

Entwicklungsdokumentation:

Die Entwicklungsdokumentation ist ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und dient der individuellen Begleitung und Förderung jedes Kindes. Grundlage hierfür ist die aufmerksame und wertschätzende Beobachtung der Kinder im pädagogischen Alltag sowie in gezielt gestalteten Situationen.

Unsere Beobachtungen werden systematisch in Beobachtungsbögen festgehalten. Dabei nutzen wir sowohl intern ausgearbeitete Beobachtungsinstrumente als auch gesetzlich vorgeschriebene Verfahren. Zur Beobachtung der sprachlichen Entwicklung kommen SSMIK und SELDAK zum Einsatz, zur Erfassung der sozial-emotionalen Entwicklung PERIK. In der Krippe arbeiten wir mit dem Beobachtungsbogen PETERMANN und PETERMANN.

Die Auswertung der Beobachtungen bildet die Grundlage für die pädagogische Planung und individuelle Förderung der Kinder. Einmal jährlich werden die Ergebnisse im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs mit den Eltern besprochen. Dabei stehen die Stärken, Interessen und Entwicklungspotenziale des Kindes im Mittelpunkt. Die Entwicklungsdokumentation erfolgt transparent, wertschätzend und unter Wahrung des Datenschutzes.

Lerndokumentation:

Die großen und kleinen Erfolge halten wir in Texten und Bildern fest.

Die gesammelten Werke werden für jedes einzelne Kind in Portfolios zusammengestellt und sind für die Kinder zugänglich.

An unseren Magnetwänden im Eingangsbereich werden pädagogische Inhalte für die Kinder und Eltern sichtbar gemacht. Kinder lernen von Kindern.

11. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft

Für eine positive Entwicklung der Kinder ist die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen ihren Eltern und den Erzieher*innen von großer Bedeutung. Gegenseitiger Respekt, Vertrauen, Ehrlichkeit und Verbindlichkeit bilden die Basis für das gemeinsame Wirken.

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit nutzen wir:

- Tür- und Angelgespräche beim Bringen oder Abholen
- Entwicklungsgespräche - mindestens 1x im Jahr
- Eingewöhnungsabschlussgespräch
- Möglichkeiten zur Hospitation im Alltagsgeschehen in unserer Kita
- Dokumentation der pädagogischen Arbeit
- Mündliche und schriftliche Informationen zu anstehenden Themen und Aktionen durch Aushänge
- Regelmäßige Elternpost i. d. R. per E-Mail – mehrmals im Jahr
- Informationsveranstaltungen, wie z. B. Workshops, Elternabend
- Beschwerdemanagement
- Einzelgespräche zu persönlichen Themen

Darüber hinaus ist das Einbringen persönlichen Engagements ein wesentlicher Bestandteil für ein gutes Miteinander. Ob bei Projekten, Festen und Aktionen freuen wir uns über die Mitarbeit der Eltern.

Elternbeirat

Die vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat liegt uns am Herzen und wir freuen uns, wenn die Mitglieder Anregungen einbringen und das Kindergartenjahr aktiv mitgestalten.

Der Elternbeirat beteiligt sich auch am Gesamtelternbeirat der Stadt Pfaffenhofen a. d. Ilm.

12. Netzwerkarbeit

Zusammenarbeit zwischen Naturgruppe und der Kita

- **Vorschule**
Die Vorbereitung auf die Schule beginnt bereits mit der Geburt. Täglich erwerben die Kinder neue Fähigkeiten und Erfahrungen. Im letzten Jahr vor der Schule stehen verstärkt die kognitiven Lernfelder im Fokus, wie mathematische Bildung, Sprachentwicklung und Phonologie, ergänzt durch die Bereiche Lebenspraxis sowie soziale/emotionale und motorische Entwicklung.
- **Hauskinder besuchen die Naturkinder und andersrum**
Weil die Kita ein Haupthaus und ein Naturraum besitzt, schaffen wir eine enge Zusammenarbeit zwischen diesen Bereichen.
Um das Miteinander zu stärken werden wir uns gegenseitig besuchen. So können die Kinder voneinander lernen, Erlebnisse und Erfahrungen austauschen und Freundschaften knüpfen.
Im September finden keine Besuche statt, da sowohl im Haupthaus als auch in der Naturgruppe die Eingewöhnungen stattfinden.
- **Pflanzprojekt**
Die Kinder aus der Kita haben die Möglichkeit, im zugehörigen Naturraum auf ihren eigenen Acker verschiedene Pflanzen und Gemüse anzupflanzen und anzubauen.

- **Feste und Feiern**

Feste und Feiern, wie z.B. St. Martin, Fasching, Frühlingsfest usw. begleiten uns durch den Jahreskreis. Die Naturgruppe ist Teil der Kita St. Andreas und gestaltet diese gemeinsamen Feste mit.

Gemeindearbeit

Kindertagesstätten sind Teil einer lebendigen Gemeinde mit unterschiedlichsten Einrichtungen. Durch Exkursionen und Kontakt zu Institutionen und Unternehmen der näheren Umgebung haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Lebenswelt zu erfassen und zu erweitern.

Fachdienste

die Kita St. Andreas nutzt die Angebote von Fachdiensten der Region u.a.:

- Frühförderstellen
- MSH – mobile sonderpädagogische Hilfe
- Ergotherapeuten, Logopäden
- Schulen
- Sonstige Fachstellen

Auch das Mitgestalten der Gemeinschaft in der Stadt Pfaffenhofen trägt zur Gemeinwesenarbeit bei.

Städtische Kindertagesstätten

Der Austausch mit den Kolleg*innen der einzelnen Kindertageseinrichtungen ist durch regelmäßige Leitungskonferenzen, sowie kollegialen Austausch und gemeinsame Fortbildungen gewährleistet und trägt zur Qualitätsentwicklung und -sicherung bei.

Zusammenarbeit mit Externen

- **Projekt: „Acker-Racker“**

Das ist ein Bildungsprogramm, bei denen die Kinder eine Lernumgebung erhalten, wo sie Zusammenhänge erkennen können, zu einer Nachhaltigen Entwicklung angeregt werden, Wissen über Ernährung erfahren und den Gemüse- /Obstanbau kennenlernen.

Mit dem bewirtschaften der Acker entsteht ein neuer naturnaher Lernort, dort erleben die Kinder hautnah praktische Zusammenhänge. *„Sie steigern ihre Selbstwirksamkeit, entscheiden mit, wachsen als Gruppe zusammen und entwickeln Empathie. Vor allen Dingen übernehmen sie gemeinsam Verantwortung für ihren Acker.“* (Homepage: AckerRacker)

- **Bundesverband der Natur- und Waldkindergärten**

Seit 2026 sind wir Mitglied des Bundesverbandes der Natur- und Waldkindergärten. Dieser Verein dient dem Personal als Fortbildungsstätte, als Informationsquelle für Themen der Natur- / Waldkindergärten und Austausch mit anderen Einrichtungen mit naturnaher Pädagogik.

- **Gestaltungsverein**

Die Naturgruppe befindet sich auf dem Gelände des Bunkers. Der Verein Interkulturelles Gartenparadies ist Nachbar von der Naturgruppe. Es sind Flächen ausgewiesen, welche vom Gartenparadies und Naturgruppe (z.B. Sandarium) gemeinsam genutzt werden. Gemeinsame Projekte werden dazu noch angestrebt.

13. Qualitätssicherung

Unsere pädagogische Arbeit und deren ständige Weiterentwicklung sind selbstverständlich. Wir legen Wert auf eine fachkompetente Pädagogik, eine regelmäßige Weiterbildung der Mitarbeiter*innen und die Anpassung unserer Pädagogik an die aktuelle Situation.

- Täglicher Austausch zum aktuellen pädagogischen Alltag
- Team-Sitzungen für pädagogische und organisatorische Themen
- Mitarbeitergespräche und Mitarbeiterbefragungen
- Elternbefragungen
- Team- und Einzelfortbildungen, Weiterbildungen
- Träger-Treffen
- Zur Qualitätsentwicklung und -sicherung steht uns eine eigene Fachberatung zur Verfügung

14. Impressum

Herausgeber:

Stadt Pfaffenhofen
Amt für Familie, Bildung und Soziales
Sachgebiet Kindertagesstätte
Hauptplatz 1
85276 Pfaffenhofen

Städtische Kindertagesstätte St. Andreas
St. Andreas-Str. 8
85276 Pfaffenhofen a. d. Ilm.
Tel.: 08441 80 59 86
Fax.: 08441-782601

Internet

[http://home.pfaffenhofen.de/Bildung und Kultur/Kindertagesstätten](http://home.pfaffenhofen.de/Bildung%20und%20Kultur/Kindertagesst%C3%A4tten)

Konzeptionserarbeitung:

Team St. Andreas

Redaktion:

Mihaela Slavova

Stand: Juli 2026